

Protokoll

Familienkonferenz am 25. Mai 2013 in Hannover Nordstadt auf dem Platz an der Lutherkirche von 14.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr

1. Ablauf der Familienkonferenz im Überblick

Begrüßung

Edeltraud-Inge Geschke, Bezirksbürgermeisterin

Bärbel Kuhlmei, Familienmanagerin LHH

Andreas Gebert, Stadtbezirksmanager Nord

Aktionen und Foren

Die Veranstaltung findet in mehreren großen Zelten statt. Es gibt themenbezogene Zelte, d.h. in den Zelten werden jeweils unterschiedliche Schwerpunkte bearbeitet.

Im Vorfeld gab es eine Befragung zur Familienfreundlichkeit, bei der die Teilnehmenden das, was ihnen hierzu wichtig war, auf Karten geschrieben hatten („Das ist für mich Familie.“ / „Das tut meiner Familiengut.“). Diese Karten hängen an verschiedenen Stellen aus.

Im größten Zelt (Zirkuszelt) finden das World-Café und anschließend auch das Abschlussplenum statt. Zu Beginn führt eine KiTa-Gruppe Bauchtanz vor. Einige der Zuschauer/-innen bleiben danach zum World-Café, die Mehrheit aber geht (nach Umbaupause).

Vor dem Beginn der Veranstaltung zieht eine Perkussionsgruppe um den Platz. Das Wetter ist nicht gut, es hat mittags zu regnen begonnen. Dies kann ein Grund dafür sein, dass weniger Personen gekommen sind als es Manche im Vorfeld erwartet hatten; andererseits kann dies ebenfalls dazu beigetragen haben, dass die Teilnehmerschaft beim World Café ausgesprochen konstant war (nur zwei junge Mütter mit Kinderwagen gehen nach der ersten Runde).

Ein Film, während der Veranstaltung gedreht, dokumentiert die Aussagen der Teilnehmerinnen und -teilnehmer über gute und negative Aspekte ihres Lebens in der Nordstadt. Er soll wieder ins Internet gestellt werden.

Link zum Film: <http://www.politikzumanfassen.de/familienkonferenz/>

Der Abschluss findet im Zirkuszelt statt. Dort wird aus den Zelten, in denen jeweils unterschiedliche Themen bearbeitet wurden, berichtet und der nachmittags gedrehte Film vorgeführt.

Umgang mit den Ergebnissen: Frau Kuhlmei berichtet, dass die Ergebnisse in die Verwaltung und in Einrichtungen in der Nordstadt Eingang finden werden. Am 25.08. soll ein Auswertungsgespräch mit den beteiligten Organisationen stattfinden. Die Ergebnisse sollen im Herbst (24.09.) im Stadtteil präsentiert und öffentlich diskutiert werden. Die Stadt legt eine Teilnehmerliste aus, auf der sich Interessentinnen und Interessenten eintragen können (wovon allerdings nur etwa die Hälfte der Anwesenden Gebrauch macht).

2. World Café

Teilnehmende und Ablauf

Im Rahmen der Familienkonferenz in der Nordstadt findet ein World-Café statt. Zu Beginn des World-Cafés verteilen sich knapp 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Tischen; fast alle bleiben bis zum Ende des World-Cafés dabei.

Die Teilnehmenden werden zu Beginn des World-Cafés gebeten, später einen kurzen Fragebogen mit soziodemographischen Angaben auszufüllen. Fast alle folgen dieser Bitte (z.T. auf direkte Ansprache hin). Insgesamt liegen 25 ausgefüllte Fragebögen vor. Daraus ergibt sich folgendes Bild über den Kreis der Teilnehmenden:

- Annähernd 80% nehmen als Privatperson teil, die anderen aus beruflichen Gründen, eine Person sagt „beides“.
- Die weitaus meisten der Teilnehmenden wohnen in der Nordstadt (84%). Gut die Hälfte von ihnen ist zwischen 2001 und 2009 in die Nordstadt gezogen; knapp ein Viertel lebt bereits seit 25 Jahren und länger in diesem Stadtteil.
- Rund drei Viertel wohnen zur Miete.
- Es nehmen ebenso viele Männer wie Frauen teil.
- An dem World-Café nehmen keine Jugendlichen teil. Der/die jüngste Teilnehmende ist 32 Jahre alt, der/die älteste 74 Jahre. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden sind zwischen 45 und 55 Jahre alt.
- In zwei Drittel der Wohnungen der Teilnehmenden leben ständig zwei Erwachsene, jede/r Fünfte wohnt in einem Einpersonenhaushalt, lediglich jeweils eine Person gibt an, mit zwei bzw. drei Erwachsenen zusammenzuwohnen. Rund die Hälfte lebt ohne Kinder im Haushalt, in jeweils einem Viertel der Haushalte der Teilnehmenden lebt ein Kind bzw. leben zwei Kinder (Haushalte mit drei und mehr Kindern sind nicht vertreten). Bei den Kindern handelt es sich um Kinder im Alter von einem bis zu elf Jahren (Ausnahme: ein Kind ist 15 Jahre alt).
- Lediglich drei Personen sind zugewandert (12,5%), alle anderen sind Herkunftsdeutsche. (Niemand gibt an, dass Vater und/oder Mutter zugewandert sind.)
- 40% der Befragten übernehmen auch Verantwortung für Personen, die außerhalb ihres Haushalts leben.
- Zwei Drittel der Befragten bezeichnen sich als „hauptsächlich berufstätig“ (als Angestellte, soziale Berufe, im öffentlichen Dienst, als Berater).

Das World Café umfasst drei Arbeitsphasen. Nach jeder Arbeitsphase wechseln alle Teilnehmenden mit Ausnahme der „Gastgeber“ die Tische, so dass die Gruppen für die folgende Phase anders zusammengesetzt sind. Die „Gastgeber“ haben die Aufgabe, den neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Diskussion der vorangehenden Runde(n) kurz zu schildern, damit daran angeknüpft werden kann.

In der ersten und zweiten Phase wird über positive und negative Aspekte des (Familien-)Lebens im Stadtteil gesprochen. In der Diskussion vermischen sich in beiden Arbeitsphasen die beiden Perspektiven. Die Gespräche sind sehr konzentriert, die Arbeitsgruppen jeweils konstant. Auf den Tischdecken wird meist eng und strukturiert geschrieben, teilweise werden sogar mehr als eine Tischdecke beschrieben. Erst kurz vor Ende der zweiten Phase wurden die Karten zum Festhalten der positiven und negativen Aspekte ausgeteilt, verbunden mit dem Hinweis, jede/r möge jeweils eine positive und eine negative Karte ausfüllen.

Methodische Anmerkung: Der Ablauf entspricht der Konferenz in der Südstadt, ist allerdings anders als in Bemerode – hier diente die erste Phase dazu, ausschließlich positive Aspekte zu sammeln, in der zweiten Phase wurden ausschließlich Kritikpunkte zusammen getragen. Die wesentlichen Aspekte wurden dort bereits bei jeder Arbeitsphase auf Karten festgehalten, nicht erst zum Abschluss. Das Verfahren, wie es in der Nordstadt umgesetzt wurde, dürfte auch dazu beigetragen haben, dass „nur“ 20 positive (= weniger als Teilnehmende anwesend waren), aber 46 negative Aspekte (= deutlich mehr als Teilnehmende) auf Karten geschrieben wurden (häufig wurden mehrere unterschiedliche Aspekte auf eine Karte geschrieben). In Bemerode gab es etwas mehr positive, in der Südstadt etwas mehr negative Nennungen. Da die Karten erst spät verteilt wurden, kann es sein, dass nicht alle wesentlichen, als positiv bewerteten Aspekte dokumentiert wurden. Für die weiteren Familienkonferenzen könnte insofern das Moderationskonzept noch einmal hinterfragt werden.

Im dritten Abschnitt werden an den Tischen Ideen zur Verbesserung zusammengetragen, diskutiert und schriftlich festgehalten. Diese werden anschließend im Plenum präsentiert und zum Schluss von allen Anwesenden nach Wichtigkeit bepunktet.

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse aus den Arbeitsphasen beruhen auf den Karten, die die Teilnehmenden geschrieben haben.

Erste und zweite Arbeitsphase



Aufgabe für die Arbeitsgruppen: Positive und negative Aussagen zum Familienleben in der Nordstadt werden gesammelt und diskutiert. Auf die Tischdecke schreiben/malen/... Die Teilnehmenden halten den aus ihrer Sicht wichtigsten Aspekt auf Moderationskarten fest (positiv=grün; negativ=orange). Am Ende des World Cafés werden die Karten eingesammelt, aber nicht allgemein präsentiert.

Die Ergebnisse der beiden ersten Arbeitsphasen sind im Anhang dokumentiert (grün bzw. rot hinterlegte Tabellen). Sie wurden im Rahmen der Auswertung zu Themenbereichen gruppiert. Festzuhalten ist:

- Positiv: viel Grün; gute Nahversorgung; gute Verkehrslage/-anbindung; kulturelle Vielfalt, gutes Zusammenleben der Kulturen, Generationen, Religionen
 - Negativ: Müll, Hundekot; zu wenig Verkehrssicherheit; Kinderbetreuung lückenhaft, v.a. fehlende Hortplätze; zu wenig Bürgerbeteiligung; zu wenig Möglichkeiten zu Begegnung und Miteinander
-

Dritte Arbeitsphase:

Aufgabe für die Arbeitsgruppen: Ideen sammeln dafür, wie die Nordstadt familienfreundlicher gemacht werden kann, und diese diskutieren. Die Ideen werden auf weiße Papierstreifen geschrieben. Jeder Streifen bekommt eine Überschrift, die den Hauptaspekt oder das Ziel darstellt. Darunter können weitere Ideen gesammelt werden, z.B. ein oder mehrere konkrete Umsetzungsschritte, Differenzierungen und/oder Ergänzungen.

Diese Ideen werden anschließend im Plenum präsentiert und erläutert. Sie werden an Meta-planwänden ausgehängt. Dabei erfolgt auch eine erste Gruppierung nach Inhalten, die an meh-



renen Tischen genannt werden.

Die Teilnehmenden vergeben zum Abschluss vier Punkte an Ideen, die sie für besonders wichtig halten. Die Punkte sollen nicht „gehäufelt“ werden (d.h. nicht mehrere Punkte für eine Idee, sondern auf unterschiedliche verteilen). Sowohl Hauptpunkte (Überschrift bzw. der ganze Streifen einschl. der Unterpunkte) als auch einzelne Unterpunkte können bepunktet werden.

Die Ergebnisse der dritten Arbeitsphase sind im Anhang dokumentiert (blau hinterlegte Tabellen). Auf der Basis der Punktezahl ist ein Ranking vorgenommen worden.

Als wesentliche Ergebnisse sind festzuhalten:

- Hortplatz-Sharing: Bedarfsgerechte Teilung von Hortplätzen (Platz 1: 18 Punkte)
- Mehr Freizeitmöglichkeiten: Turn-/Sporteinrichtungen, sichere Räume zum Spielen für Kinder und ... (Platz 2: 12 Punkte)
- Saubere Nordstadt: Häufigere Straßenreinigung, Begrünung der Baumflächen, Infos auf einem Blatt zu Müllabholungstagen, zentrale Aufstellung von Containern (Platz 3: 10 Punkte)
- Fester Ort als Tauschbörse für alles: Nachbarschaftshilfe, z.B. Wohnung, Dienstleistung, Werkzeug... (Platz 3: 10 Punkte)
- Mehrgenerationen-Häuser: für Mieter, bezahlbar (Platz 5: 8 Punkte) *[Anmerkung: Gemeint sind Häuser zum Zusammenwohnen der Generationen, nicht wie im Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser; so wurde es bei der Vorstellung dieses Vorschlags ausgeführt]*

Die weiteren Vorschläge mit einer größeren Punktezahl überschneiden sich mit den genannten Aspekten: mehr Sauberkeit in der Nordstadt (7 Punkte), Betreuungsplatzangebote verbessern, bereits ab 0 Jahren (7 Punkte), Wohnprojekte für Ältere mit Fahrstuhl ohne Service (5 Punkte). Ebenfalls jeweils fünf Punkte erhielten: Spielcasinos und Wettcafés schließen; Nördlicher E-Damm als reine/gemischte Fahrradstraße.

3. Dokumentation der Ergebnisse des World Cafés

Positive Aussagen zum Familienleben in der Nordstadt	
Themenbereich/ Kategorie	Äußerungen der Teilnehmenden
Natur	<ul style="list-style-type: none"> • Die Parkanlagen sind toll und sollten dringend sauber gehalten werden • Nordstadt hat viel "Grün"
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Nahversorgung ausreichend • Markt Donnerstags Lutherkirche • Wochenmarkt • In meinem Kiez ist alles da, ich muss hier nicht raus!
Wohnumfeld, Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Verkehrsanbindung zur Innenstadt • ÖPNV-Anbindung ist gut • Citynähe • Nordstadt ist sehr verkehrsberuhigt, das ist super • "Guter" Teil vom E-Damm: Fußgängerzone • E-Damm "Kopernikusstr." positiv • Viele Plätze für Kinder
Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturelles Angebot • Kulturelle Vielfalt • Kneipenkultur erhalten
Integration/Generatio- nen/Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> • Gemischter, positiver Stadtteil • Die Multikulturalität des Stadtteils • Friedliches, offenes Zusammenleben verschiedener Kulturen und Generationen • Zusammenleben mit allen Generationen, Kulturen, Religionen

Negative Aussagen zum Familienleben in der Nordstadt	
Themenbereich/ Kategorie	Äußerungen der Teilnehmenden
Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Zuviel Schmutz auf Straße • Bessere Müllentsorgung • Müll -> seit Jahren nicht besser • Zuviel Hundekacki • Hundescheiße • Müllverbreitung (bitte mehr Info); AHA&HAZ reicht nicht!! • Es liegt überall Müll herum (im Park; an den Straßen) • Der Hundekot auf den Straßen • Unsere tollen Parkanlagen sind leider ziemlich zugemüllt und zugekackt • Es sollte eine Verpflichtung für die Gelbe und Blaue Mülltonne geben
Wohnumfeld und Verkehrslage	<ul style="list-style-type: none"> • Schulweg zur Grundschule auf dem Loh sicherer machen; zusätzlich Zebrastreifen, evtl. weitere Ampel • Keine Fahrradwege auf E-Damm • Der E-Damm mit dem Radwegproblem • Zuviel Platz, der den Autos zugesprochen wird • Zu wenig Sicherheit im Verkehrsbereich • Zu wenig Plätze für Erwachsene • E-Damm "Strangriede" • Fahrradgaragen fehlen • Öffentliches barrierefreies WC
Kinderbetreuung/Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund von <u>akutem</u> Hortplatzmangel im kommenden Schuljahr wünschen wir uns, dass Hortplätze geteilt werden können. Vielleicht als Modellprojekt, damit der behördliche Weg nicht so lange dauert. Der Bedarf ist für August 2013! • Es fehlt dringend an Hortplätzen • Hort • Konsistente, qualitätsvolle Kinderbetreuung von 0-14 Jahren • Es fehlen dringend Hortplätze • Hortplätze gibt es zu wenig -> teilen wäre eine Lösung • Keine kostenlose Nutzung von Räumen für Freizeit/Spielen mit kleinen Kindern • Keine Kinderplätze • Mehr betreute Gruppenangebote Eltern/Kind <u>am Nachmittag!</u> • Grundschulen
Wohnsituation	<ul style="list-style-type: none"> • Privatisierungswahn stoppen • Nachbarschaft läuft nicht gut • Eigentümer gegen Mieter • Es fehlt an Wohnraum für Familien • Keine Wohnfamilie, 3 oder 4 Zimmer-Wohnungen • Es fehlt Wohnraum für Familien

Soziales Engagement	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Anlaufstelle für Nachbarschaftshilfe • Familienservicebüro für die Nordstadt • Fehlende reale Bürgerbeteiligung -> Für heute: Bisherige Anregungen auf Karten wurden nicht ausgewertet -> Probleme sind bekannt -> Lösungen konkret angehen -> fehlt heute
Generationen	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Alten-Wohnungs-Projekte mit Fahrstuhl ohne Service • Vernetzung (Jung/Alt, Dienstleistungen)
Integration/Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende multikulturelle Möglichkeiten (wenige Integrationsmöglichkeiten) • Zuviel leben die Menschen für sich und gehen aneinander vorbei; ich wünsche mir mehr Dialog, z.B. zwischen Christen und Muslimen • Keine Religion!!
Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungskalender, der "alle Angebote" im Bezirk zusammenfasst • Einseitiges "Restaurant"-Angebot • Spielcasinos schließen

Was wünschen wir uns für Familien in unserem Stadtteil?

Bitte kennzeichnen Sie abschließend die Aussagen, die Ihnen am wichtigsten sind. (4 Punkte für unterschiedliche Aussagen)

Überschrift	Anmerkungen	Zustimmung der Teilnehmenden (Anzahl Punkte)	Rang	Handlungsfeld	Alternative Handlungsfelder
Müllausbreitung/Hundekot im Park und in den Straßen		2		5	
Mein Wunsch ist mehr Sauberkeit in der Nordstadt!		7		5	
Saubere Nordstadt	<ul style="list-style-type: none"> • Öftere Straßenreinigung • Begrünung der "Baumflächen" • Infos auf einem Blatt für Müllabholungstage • Zentrale Aufstellung von Containern 	10	3	5	
Spielcasinos und Wettcafés schließen		5		5	
Autoverkehr einschränken und für Alternativen- (Fahrrad)-Verkehr mehr Raum schaffen	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Geschwindigkeitskontrollen 	4		5	4
Fahrrad-Stellplätze	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrrad-Stellplätze • Fahrradgaragen 	5		5	
Nördlicher E-Damm als reine/gemischte Fahrradstraße		5		5	
Hortplatz-Sharing	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsgerechte Teilung von Hortplätzen 	18	1	2	
Die Betreuungsplatzangebote verbessern!	<ul style="list-style-type: none"> • Bereits ab 0 Jahren 	7		2	
Mehr Horteinrichtungen für Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Erschaffung der Integration der Kinder • z.B. 24h Hort 	3		2	1, 9
Kleineren (günstigen) Supermarkt zw. Bode- und Kopernikusstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Früher Penny 	1		3	5, 9
Nördlicher E-Damm: Geschäftsbelebung!!	<ul style="list-style-type: none"> • Evtl. Strangriede kurzgeschaltete Ampelöffnung 	2		5	9

Mehr Freizeitmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Turn-Sporteinrichtungen • Freie, sichere Räume zum Spielen für die Kinder und ... 	12	2	5	
Wohnraum für Familien und ältere Menschen		3		7	5
Wohnprojekte für Ältere mit Fahrstuhl ohne Service		5		5	
Mehrgenerationen-Häuser	<ul style="list-style-type: none"> • Für Mieter • Bezahlbar 	8		7	5,3
Mehr Rechte für die Mieter im Gegensatz der Eigentümer		2		3	5,6
Mehr Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> • Generationen • Kulturen 	3		7	6,9
Mehr Dialog zwischen allen Menschen, Kulturen, Religionen und Generationen	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Liebe untereinander, statt voreinander wegzulaufen! 	3		7	6,9
Zentrale Anlaufstelle für Informationen und Nachbarschaftshilfe in der Nordstadt		3		8	6
Fester Ort als Tauschbörse für alles	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftshilfe • z.B. Wohnung, Dienstleistung, Werkzeug... 	10	3	6	

Übersicht Handlungsfelder

1. Bildung von Anfang an
2. Zeit - eine knappe Ressource
3. Einkommen und Versorgung
4. Hauptsache gesund!
5. Lebensräume für Familien
6. Stark und engagiert
7. Alt und Jung gemeinsam
8. Wissen und Kommunikation
9. sonstiges

Foto-Anhang

Was wünschen wir uns für Familien in unserem Stadtteil?



